

Zum Promotionsprojekt: Vorläuferfähigkeiten als Prädiktoren des Schriftspracherwerbs bei bilingualen Schüler:innen und Einflüsse des spracheigenen Schriftsystems (Latiniza vs. Kyrilliza) im Deutschen, Russischen und Türkischen.

From Pen & Paper to PsychoPy: Ein computerbasiertes Experiment zur Erhebung von Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs

Für das Dissertationsprojekt werden mit einer pseudolongitudinalen Untersuchung Daten von bilingualen Schüler:innen zu den Vorläuferfähigkeiten des Schriftspracherwerbs, phonologische Bewusstheit, Benennungsgeschwindigkeit und phonologisches Arbeitsgedächtnis in der ersten und zweiten Klasse erhoben, analysiert, verglichen und interpretiert. Die gewonnenen Daten sollen Aufschluss darüber geben, wie sich die Vorläuferfähigkeiten bei bilingualen Schüler:innen, die in der Familien- und Umgebungssprache in den ersten zwei Grundschuljahren gesteuerten Unterricht erhalten, im Vergleich zu bilingualen Schüler:innen entwickeln, die nur monolingual in der Umgebungssprache Deutsch unterrichtet werden. Zur Erhebung der Daten stellen verschiedene Subtests aus Screening- und Testverfahren ein probates Mittel dar, um die Entwicklung der Vorläuferfähigkeiten zu einem bestimmten Alterstand zu ermitteln und zu evaluieren. Diese sind in der Regel auf das Schuleingangsalter, allerdings nur auf eine monolinguale deutschsprachige Stichprobe, standardisiert und normiert.

Die Testbatterie setzt sich aus Untertests des BAKO 1-4 (Stock et al. 2017) zur Erfassung phonologischer Bewusstheit und des MÜSC (Mannhaupt 2005) zur Messung des phonologischen Arbeitsgedächtnis und Subtests zur Benennungsgeschwindigkeit (konzipiert nach dem *rapid automatized naming task* (R.A.N.) (Denckla/Rudel 1976) in Kombination mit *Stroop-Interference-Tests* (Stroop 1935)) und Untertests des SET 5-10 (Petermann 2018) zum phonologischen Arbeitsgedächtnis zusammen.

Durch die andauernde pandemische Situation und damit einhergehender Hindernisse in der Durchführbarkeit von pen & paper Testverfahren, ist nun die Testbatterie für das Dissertationsprojekt mithilfe des Programms PsychoPy (Peirce 2007) als computerbasiertes Experiment programmiert worden.

Zunächst wird via Videokonferenz durch die Testleitung ein Kurzinterview durchgeführt, das zu einem vorangestellten Fragebogen (etwa ein Monat vor der Erhebung) Anschlussfragen zur Sprachbiographie, dem außerschulischen Sprachkontakt und kulturellem Kapital (Vorlesezeiten und Anzahl von Büchern im Haushalt) stellt. Im Anschluss startet das Experiment auf dem

Hauptbildschirm, worin die Kinder mithilfe von Animationsvideos durch die verschiedenen Aufgaben navigiert und angeleitet werden. Die Testleitung ist virtuell auf einen zweiten Bildschirm zugeschaltet, um die Antworten der Kinder datenschutzkonform abzufragen und zu beurteilen wodurch auf eine Audioaufzeichnung verzichtet werden kann.

Bei der Durchführung am Computer ergeben sich in Hinblick auf das Alter der Zielgruppe (ca. 5,9-7,9 Jahre) Besonderheiten, die im Aufbau und der Konzeption des Testablaufs berücksichtigt werden müssen.

Im Vortrag soll die Durchführbarkeit des Experiments mit vorausgehendem Training der Kinder in der Handhabung der Maus und die anschließenden Interpretationsmöglichkeit der gewonnenen Daten nach testökonomischen aber auch Testgenauigkeitskriterien diskutiert und beurteilt werden.

Literatur

Denckla, Martha/Rudel, Rita (1976): Rapid 'automatized' naming (R.A.N.): Dyslexia differentiated from other learning disabilities. In: *Neuropsychologia* 14 (4): 471-479.

Mannhaupt, Gerd (2005): MÜSC. Berlin: Cornelsen.

Peirce, Jonathan W. (2007): PsychoPY – Psychophysics software in Python. In: *Journal of Neuroscience Methods* 162(1-2): 8-13.

Petermann, Franz (2018): SET 5-10. 3. akt. neu norm. Aufl. Göttingen: Hogrefe.

Stock, Claudia et al. (2017): BAKO 1-4. 2. erg. und akt. Aufl. Göttingen: Hogrefe.

Stroop, John R. (1935): Studies of interference in serial verbal reactions. In: *Journal of Experimental Psychology* 18: 643-662.